

Beilage zu Nr. 18 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 11. Februar 1928

Verwaltungsbericht

der Stadt Kemberg

auf das Jahr 1927.

Schluß.

Für die Ausbesserung der äußeren Straßen kaufte die Stadt 186 t Steinschlag, wozu der Kreis eine Beihilfe von 1440 RM. bewilligte. — Die Anträge auf Kreis- und Provinzialbeihilfen für die äußere Leipziger Straße (Bahnhof-Fabrik) und die Gädiger Straße sind noch unerledigt. — Die Unterhaltung der Straße Gutzsch-Kemberg-Düben (auch innerhalb der Stadt) übernahm die Provinz. — Zur Verbilligung des Straßenbaumaterials schlossen sich mehrere Landkreise zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, der auch der Kreis Wittenberg beitrug. Die Kreise vermittelten den Gemeinden auf Antrag Pflastersteine ufm. zu ermäßigten Preisen.

Auf Anordnung der Aufsichtsbehörden wurden Ortstafeln und Wegweiser beschafft, die in nächster Zeit aufgestellt werden (hauptsächlich für den Autoverkehr).

Am 6. März beging der Konsumverein die Feier seines 25-jährigen Bestehens und schloß sich gleichzeitig dem Konsumverein Wittenberg und Umgegend an.

Das städtische Elektrizitätswerk gab ab: 56260 kw Licht (1926 = 53993 kw), 38480 kw Kraft (1926 = 35595 kw). Die erforderlichen Leitungsverbesserungen wurden mit einem Aufwande von 11100 RM. durchgeführt. Der Geldumsatz bei der Elektrizitätswerkstätte betrug 90972 RM. (1926 = 80771 RM.).

Bei der Stadtkämmerei belief sich der Geldumsatz auf 767000 RM. (1926 = 589785 RM.). Der Mehrbetrag ist auf Durchlaufsposten zurückzuführen (Straßenpflasterungskosten, Wohnungsbaudarlehen, Brandvergütung für Niemiß, Rentenzahlungen ufm.).

Die Steuerzuschläge erhob die Stadt nach den vorjährigen Sätzen, also: 100 % vom bebauten Besitz, 200 % vom unbebauten Besitz, 300 % von der Gewerbesteuer (Erttag und Kapital). In Verbindung hiermit muß auf den Verwaltungsbericht von 1925 zurückgekommen werden. Er erwähnte in seiner Schlußbetrachtung die schwebenden hohen Steuer Schulden der Stadt. Wir hatten damals infolge eines neuen Verteilungsplanes 12131 RM. auf Einkommensteuerüberweisungen an den Staat zurückzahlen. Außerdem schuldeten wir dem Kreise noch 13000 RM. Kreissteuer. Beide Posten zusammen ergaben eine ungedeckte Schuld von 25131 RM. Sie schwebte noch drohend über dem Rechnungsjahre 1927/28. Denn erst nach fast 2jäh-

rigen Verhandlungen mit dem Kreise und der Regierung gelang es dem Magistrat, auf diese Schuld einen Nachlaß von 13170 RM. zu erreichen. Durch diesen Erfolg war es möglich, von einer Nachtrags-Steuerumlage abzusehen und einen erheblichen Fehlbetrag, der dem neuen Haushaltplane drohte, abzuwenden, sodaß es hoffentlich gelingen wird, im Rechnungsjahre 1928/29 wieder ohne Steuererhöhung auszukommen. Leider ist es trotz aller Bemühungen nicht geglückt, beim Staate eine Niederschlagung der 12131 RM. überzahlter Einkommensteuer zu erlangen, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Erlass nicht zulässig war. Wir haben diese hohe Summe nach und nach abtragen müssen, was der Stadt manche Finanzsorge bereitet hat.

Die Bahn Bergwitz-Kemberg beförderte 41211 Personen (1926 = 41977). Die Fahrgeleinnahme betrug 12728 RM. (1926 = 13279 RM.). Im Güterverkehr wurden 302836 t befördert (1926 = 227193 t). Die Frachten dafür ergaben 109335 RM. (1926 = 78629 RM.; 1914 = 17727 RM. bei 15924 t). — Während die Bahnverwaltung in Merseburg im Vorjahre leider die Verteilung einer Dividende mit 125 gegen 124 Stimmen abgelehnt hatte, entschloß sie sich dieses Jahr einstimmig dazu, Dividende zu geben und zwar 2 %. Die Stadt bekam also für ihre 99000 Goldmark Stammkapital 1980 RM.

Für die städtische Sparkasse war das verflossene Jahr wieder ein voller Erfolg. Die Kapitalbildung machte große Fortschritte. Der Bestand an Spareinlagen (ohne Giroeinlagen) erreichte Ende Dezember die Summe von 580438 RM. gegen 339549 RM. Ende 1926 und 154175 RM. Ende 1925. Die Zahl der Konten ist von 785 auf 1120 gestiegen. Der jetzt in 4 Jahren erreichte Einlagenbestand wurde nach der Gründung der Sparkasse (1878) erst in 17 Jahren erzielt (1895 = 576418 RM.). Die Einlagen betragen 454664 RM. (1926 = 347197 RM.), die Rückzahlungen 237746 RM. (1926 = 161823 RM.). Die Gesamteinnahme ergab 618410 RM. (1926 = 373133 RM.), die Gesamtausgabe 586408 RM. (1926 = 347235 RM.), sodaß sich der gesamte Kassenumsatz auf 1204818 RM. stellte (1926 = 720368 RM.). Ausgeliehen wurden 305159 RM. als Darlehen in 263 Posten (1926 = 176800 RM. in 198 Posten). Von den Darlehen wurden gegeben: 71 an Kaufleute und Gewerbetreibende (1926 = 78), 103 an Landwirte (1926 = 59), 45 an Arbeiter (1926 = 21), 28 an Beamte (1926 = 26), 16 an Sonstige (1926 = 14). Nachdem die umfangreiche Umrechnung der 4470 alten Sparkassenkonten durchgeführt war, kam eine neue Verordnungsordnung heraus, die den Aufwertungssatz von 12 1/2 auf

15 % erhöhte. Hierdurch machte sich eine nochmalige Berechnung nötig, die noch nicht beendet ist. Diese von allen Sparkassen zu leistende ganz bedeutende Doppelarbeit stellt gewiß auch einen Beitrag zur Frage der Geschäftvereinfachung dar, über die zwar seit langer Zeit viel geredet und geschrieben wird, von der man aber leider in der Praxis bisher nur wenig gesehen hat. Das aufgewertete Guthaben (15 %) beträgt insgesamt 336584 RM., die Zinsengutschrift für 1927 10095 RM. An Einleger, die über 65 Jahre alt oder besonders bedürftig waren, wurden 28160 RM. Aufwertungsbeträge ausgezahlt.

Bei der Weihnachts-Sparkasse ist die Zahl der Sparrer von 231 auf 374 gestiegen. Eingezahlt wurden 26687 RM. (1926 = 15801, 1925 = 8514 RM.).

Auch die Girokasse hat sich sehr gut weiter entwickelt. Es wurden 2075959 RM. (1926 = 1312042 RM.) in 7995 Posten (1926 = 6584) vereinnahmt und 2284362 RM. (1926 = 1397103 RM.) in 7425 Posten (1926 = 5716) verausgabt. Der Kassenumsatz betrug 4360321 RM. gegen 2709145 RM. im Jahre 1926 und 1883980 RM. im Jahre 1925. Die Zuweisungen beliefen sich auf 1033658 RM. (1926 = 424450 RM.), die Ueberweisungen auf 1312134 RM. (1926 = 505401 RM.). Die Kontenzahl ist von 274 auf 305 gestiegen. An dieser Zahl sind beteiligt: 12 Behörden (1926 = 9), 11 Vereine (1926 = 7), 147 Kaufleute und Gewerbetreibende (1926 = 141), 51 Landwirte (1926 = 38), 50 Beamte (1926 = 47), 34 Sonstige (1926 = 32). Es muß aber trotz der Zunahme des Verkehrs im allgemeinen bedauert werden, daß noch immer Viele der Girokasse fern stehen, obwohl der Anschluß für sie sehr praktisch und nützlich wäre.

Am 11. und 12. Februar wurden die Spar- und Girokasse durch einen Revisor des Sparkassenverbandes Magdeburg unvermutet und bis ins kleinste geprüft. Die Prüfung ergab die ordnungsmäßige Führung der Kassen.

Gegen Ende des Jahres legte der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine ausführliche Denkschrift über die Errichtung einer Wasserleitung vor. Darin wird nachgewiesen, daß die Wasserleitung aus zahlreichen Gründen dringend notwendig ist. Zur eingehenden Erörterung dieser wichtigen Frage wird der Magistrat weiter mit den Herren Stadtverordneten verhandeln.

Ferner regte der Magistrat den Ausbau der städtischen Waldwirtschaften Niemiß und Oppin zu Sommerfrischen an. Beide Wirtschaften haben in dieser Beziehung zweifellos eine Zukunft. Der Magistrat hofft, bei der Stadtverordnetenversammlung nähere Vorschläge über den Ausbau und seine Finanzierung einbringen zu können.

Mehrfache Verhandlungen fanden wegen der Erbauung einer Turnhalle statt. Dieses gemeinnützige Projekt ist sehr dringend. Die städtischen Kollegien erklärten sich grundsätzlich bereit, den vom Turnverein beabsichtigten Bau zu fördern durch Vergabe eines Baudarlebens und eines Bauplatzes. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Turnhalle von der Schule mitbenutzt werden kann. Die endgültige Entscheidung steht noch aus.

Zu Weihnachten ließ der Magistrat auf dem Marktplatz einen großen Christbaum aufstellen, der mit elektrischen Kerzen beleuchtet wurde. Unter ihm wurden am Heiligen Abend und in der Silvesternacht Choräle geblasen. Der Kantorei-Männergesangsverein stellte sich durch Vortrag von Neujahrsliedern in den Dienst der guten Sache. Diese stimmungsvolle Einleitung von Weihnachten und Neujahr hat in weiten Kreisen der Bürgerschaft guten Anklang gefunden, sodaß die Feier zu einer dauernden werden wird. Daran können selbstverständlich auch die gehässigen Angriffe Einzelner nichts ändern, die alles mit Schmutz bewerfen und gar nicht zu wissen scheinen, daß sie vor ihrer eigenen Tür gerade genug zu kehren hätten. —

Der vorstehende Bericht bietet in gedrängter Form ein buntes Bild von den mannigfachen Aufgaben der Stadtverwaltung. Vieles ließe sich noch anführen, aber Raum und Zeit verbieten es. Aber eins darf ich noch feststellen: daß die Stadtvertretung bei allen Arbeiten immer von dem Wunsche befeelt war, der Bürgerschaft, der Allgemeinheit, zu dienen. Nicht immer wird das anerkannt. Das liegt in den Verhältnissen. Ich nehme gern Gelegenheit, den Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung für ihre treue Mitarbeit von Herzen zu danken. Mein Dank gilt nicht zuletzt auch meinen Herren Beamtenskollegen für die sehr fleißige und gewissenhafte Dienstleistung.

Neue Aufgaben bringt das Jahr 1928. Möchte es uns immer gerüstet finden!

Rathaus Remberg, im Januar 1928.

Dieze, Bürgermeister.

* Drei Stufen (Sonntagsgedanken.) Es ist eine bedeutende Stufe in der geistigen Entwicklung des Menschen, wenn ihm klar geworden ist, daß er Bürger ist oder Bürger werden soll — also nicht bloß Privatmensch, der eben seine Sache schafft und seinem persönlichen Interesse lebt, so gut es geht, und nicht Einflüßler, der sich nach Möglichkeit von dem andern abschließt, sondern Bürger eines Gemeinwesens und Glied eines Volkstempels — und daß damit erst der Mensch in seiner eigentlichen Würde steht, wenn er mit Herz und Hand einem großen Ganzen angehört und an seiner Würde teilnimmt. Wenn in dem jungen Menschen das deutsche Blut sich regt, und wenn zugleich die Seele lebendig wird, die am eignen kleinen Ich nicht genug hat, sondern opferbereit nach einem Größeren sich ausstreckt, dann ist der deutsche Bürger geworden, der sich freudig in Volk und Staat eingliedert.

Diese Stufe des Werdens kann nicht umgekehrt übersprungen werden. Der Geist, der den Menschen weiter und tiefer führen will, holt sich hier seine Schüler und erlaubt ihnen gar nicht, solange sie Menschen dieser Erde sind, ihr Herz vom vaterländischen Heimatboden und Bürgerium loszulassen. „Wir wollen durch die Bürgerschaft zur höheren Menschlichkeit. Darum müssen wir Volk und Vaterland lieben.“ E. M. Arnold. So kann es dann also in die Weite gehen, und es soll uns zum Bewußtsein kommen, daß wir auch Bürger der Menschheit sind, mit allem was Menschenaalig trägt durch geistige Bande verbunden, die eine kommende Zeit hoffentlich viel enger knüpfen wird. Auf diesem Wege zum Bürgerium begleitet den Werdenden von Anfang an die Ahnung einer höchsten Gemeinschaft, die über Platz- und Volksverwandtschaft, über Raum und Zeit hinausgreift, und sein Bürgerium vollendet sich in der Gewißheit, einem überirdischen Reich anzugehören, das alle Geister umfaßt, die Gott geschaffen und zum ewigen Bürgerium bestimmt hat.

Bei der hiesigen Stadtparasse gingen im Monat Januar 50685 Mark neue Einlagen ein (1927 45217 Mk.). Die Monateinnahme betrug 76879 Mk. (1927 51497 Mk.), der Kassenumsatz 100036 Mk. (1927 95886 Mk.). Der Gesamtanzahlbestand beträgt 613179 Mk. (1927 362549 Mk.). — Die Monateinnahme bei der Girokasse betrug 304628 Mk. (1927=206581 Mk.), der Kassenumsatz 209868 Mk. (1927=165961 Mk.). Ueberwiesen wurden 271120 Mk. (1927=206746 Mk.). Die Gesamteinnahme wurde mit 304628 Mk. gegen 206581 Mark im Vorjahre, der Gesamtumsatz mit 457856 Mk. (i. V. 321226 Mk.) festgestellt.

Preßsch, 8. Febr. Im das Jahr 1928 fällt ein für unsere Stadtgeschichte nicht unwichtiges Jubiläum. Als vor 150 Jahren, im Frühjahr 1778, die hiesige Garnison aus Anlaß des Bayrischen Erbfolgekrieges in das Feld rückte, hatte für das Bestehen der Garnison das letzte Ständlein geschlagen. Bei Beendigung des Krieges kamen die Preßscher Dragoner nach dem benachbarten Schmiedeberg und später nach Dübau in Garnison.

Torgau, 7. Febr. Eine recht dunkle Angelegenheit beschäftigt die hiesige Polizei. In dem frühen Morgenstunden des Sonntags wurde beobachtet, wie ein unbeleuchtetes Auto auf der Elbbrücke plötzlich anhält. Dem Wagen entstieg eine Dame, die ihren Mantel ablegte und mit dem Worten „Hermann, vom Masfenball in den Tod!“ sich in die Elbe stürzen wollte. Ein hinzukommender Arbeiter hielt das Mädchen zurück. Auffallend war, daß sich in Begleitung des Mädchens ein Herr befand, der sich kaum um den Vorgang kümmerte. Der Arbeiter hat die Nummer des Wagens festgestellt können.

Tessen, 6. Febr. (Den Brellbock umgefahren.) Am Sonnabend Abend wurde beim Rangieren eines Güterzuges ein Brellbock beim hiesigen Güterbahnhof umgefahren. Der Anstoß war so stark, daß die Verankerungen wie Streichhölzer brachen. Die schwere Maschine fuhr darüber hinweg und kam aus dem Gleis. Ein Hilfszug von Wittenberg mit zwei Lokomotiven mußte anrücken, um den Schaden zu beheben.

Die ersten Versuche, die Maschine durch Vorwärtzen zweier Lokomotiven in das Gleis zurückzubringen, scheiterten, nur durch Anheben und nach mühevoller Arbeit gelang es, die Lokomotive wieder in das Gleis zu heben.

Berlin, 8. Febr. (Tod eines Mars-la-Tour-Kämpfers.) Wie der „Vokal-Anzeiger“ aus Plegitz meldet, ist dort der General der Kavallerie a. D. Karl von Heister im 90. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1838 in Berlin geboren, zeichnete sich der Verstorbene als tüchtiger Patronikalexekutor bei Königsgrätz aus. Als Husarenrittmeister ritt er die Attacien von Mars-la-Tour mit. Wegen zu hohem Alters konnte von Heister am Weltkrieg nicht mehr teilnehmen. Jedoch tat er noch nach dem Kriege in der Einwohnerwehr Dienst.

Eisenach, 7. Febr. Das Lutherhaus in Eisenach ist in seiner charakteristischen Bauart als eines der ältesten Gebäude der Wartburgstadt anzuzurechnen. Vor allem festelt die mit altertümlichem christlichem Bildwerk und mit Sprüchen gezeigte Vorderfront. Von den Innenräumen des Hauses interessiert neben der eigentlichen Lutherstube, in welcher der große Reformator glückliche Jahre bei der wohlhabenden und leistungsfähigen Frau Cotta verlebte, vor allem der große Saalraum. Sein charakteristisches Gepräge erhält der Raum durch zwei Kolossalwandgemälde des Professors Weiß-Rührberg „Luther als Kurwembeschüler vor Frau Cotta singend“ und „Luthers Einzug in die Wartburg nach dem Reichstag zu Worms“. Diese vor 30 Jahren in Tempera gemalten Meisterwerke waren im Laufe der Zeit leider arg verblaßt und veräuchert. Sie erfuhren deshalb, da eine Reinigung un durchführbar war, eine dem Original treu nachgeschaffene Erneuerung. Vor einem Kreis geladener Kunstschaffverständiger wurden jetzt die neuen Kolossal-Wandgemälde feierlich enthüllt.

Koburg. (Wer verurteilt Heim?) Der Mörder Heim, über dem bereits das falsche Gerücht verbreitet war, daß er aus dem Gefängnis ausgebrochen sei, sitzt seit Sonnabend unter besonders starker Bewachung im hiesigen Landgerichtsgefängnis. Er ist stark gefesselt, und seine Zelle wird von 2 Landespollizisten mit geladenen Karabinern bewacht. Die Frage, vor welchem Gericht der Mörder abgerichtet werden soll, ist noch nicht geklärt, da nicht weniger als vier Länder zuständig sind, nämlich Preußen, Sachsen, Thüringen und Bayern. Wo die Urteilung stattfindet, kann erst bekanntgegeben werden, nachdem sich entweder die zuständigen Landgerichte über diesen Punkt einig geworden sind, oder wenn es zu keiner Einigung kommt, das Reichsgericht die endgültige Entscheidung gefällt hat. Bis dahin können Wochen vergehen. Es ist möglich, daß das bayerische Justizministerium einen Antrag stellt, weil der letzte Fall sich in seinem Machtbereich abgespielt hat. Man ist an zuständiger Stelle der Ansicht, daß man von einem Abtransport Heims an eine andere Stelle Abstand nehmen wolle, weil ein Transport dem Mörder nur Fluchtmöglichkeiten eröffnen würde. Die Voruntersuchung gegen Heim ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft eröffnet worden.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

